

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.
46. Jahrgang.

Nr. 16.

Dienstag, den 7. Februar

1899.

Die Vorstände der Orts-, Betriebs- und Zunftkrankenkassen, sowie die Verwaltungen der Gemeindefrankenversicherungen im hiesigen Verwaltungsbezirk werden aufgefordert, die nach §§ 9 und 41 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 vorgeschriebenen Uebersichten und Rechnungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1898 nach dem vom Bundesrathe festgesetzten, im Centralblatte für das deutsche Reich auf das Jahr 1892 Seite 671/78 abgedruckten Formulare bis längstens

zum 31. März 1899,

die organisirten Kassen in doppelter, die Gemeindefrankenversicherungen aber in je drei Stücken anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 31. Januar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug v. Ridda.

M.

Da neuerdings durch eine aus Böhmen nach Sachsen eingeführte Kuh die Maul- und Klauenseuche nach Sachsen eingeschleppt worden ist, hat das königliche Ministerium des Innern auf Grund von Artikel 6 des Viehseuchen-Verordnungs vom 6. Dezember 1891 die Vieheinbruchstation Wittigsthal bis auf Weiteres geschlossen.

Schwarzenberg, am 4. Februar 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug v. Ridda.

M.

Die Hundebesitzer hiesigen Ortes werden hierdurch aufgefordert, die Hundesteuer — 5 Mark für jeden Hund — auf das Jahr 1899 bis 15. Februar ds. Js. gegen Entnahme der Hundesteuermarke an die Gemeindefassenverwaltung — Rathhaus, eine Treppe, Zimmer Nr. 6 — abzuführen.

Nach Ablauf der erwähnten Zahlungsfrist wird gegen etwaige Restanten das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Schönheide, am 1. Februar 1899.

Der Gemeinderath.

Die Philippinen-Republik.

Nach den großartigen und leichten Siegen über die Spanier hatte sich der Nordamerikaner die Großmannsucht bemächtigt, die sich bis zum chauvinistischen Uebermuth steigerte. Aber auch die geschäftsklaue Hanker sollen jetzt die Wahrheit des Sprüchleins erfahren: Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Mit der Besignahme von Portorico scheint ja Alles glatt zu gehen; aber die Cubaner und die Philippinos wollen sich nicht so ohne Weiteres unter das Sternenbanner stellen. Was die ersteren betrifft, so läuft wohl schließlich Alles auf die Geldfrage hinaus und Maximo Gomez wird mit sich reden lassen. Die Philippinos aber sind von anderem Schrot und Korn und wollen nicht das eine Joch abgeschüttelt wissen, nur um ein anderes auf sich zu nehmen. Die Tagalen selbst, die Ureinwohner der Inselgruppe, sind zwar ein stilles und gedultiges Volkchen; sie haben aber nicht die Führung. Diese ist den Westizos de Sangley, einem Mißwollte der Tagalen und Chinesen, zugefallen, die zwar weit geringer an Zahl als die Tagalen, die letzteren aber um ein gut Theil an Intelligenz und Thatkraft überlegen.

Diese philippinischen Westizen sind auch die Führer des Aufstandes. Der Friedensvertrag zwischen Nordamerika und Spanien setzte das Schicksal der Philippinen noch nicht endgültig fest. Mac Kinley hatte durch eine vom General Otis veränderte Botschaft die „Tagalen“ (wie sie fälschlich genannt werden) aufzufordern lassen, „eine starke, dauernde Regierung zu bilden.“ Er hatte dabei den fast natürlichen Hintergedanken, daß die Tagalen aus Dankbarkeit für ihre „Befreiung“ von den Spaniern sich an Nordamerika anschließen würden. Die Tagalen haben aber die Sache wörtlich genommen und am 22. Januar in feierlicher Sitzung unter Kanonendonner und Glodengeläute die „Republik der Ber. Staaten sämtlicher Philippinen“ proklamirt.

Ein junger Westize von nur zwanzig und wenigen Jahren, der in den leztjährigen Erhebungen gegen die Spanier schon oberster Führer war — Aguinaldo — ist zum Präsidenten dieser neuen „Republik“ ausgerufen worden. Er stand früher in dem Verdachte, zu Amerika zu halten; deshalb wurde ihm auch die „Republik“ der Aufständischen abgenommen und einem gewissen Rabinis übertragen. Dieser führte auch alle Unterhandlungen mit dem General Otis und zwar in der correctesten Weise. Am jenem 22. Januar aber wurde Aguinaldo einstimmig zum Präsidenten gewählt. In der Versammlung, die diese Wahl traf, wurde auch die neue Verfassung beraten, die, sich an die Staaten-Organisation der Ber. Staaten von Nordamerika anschließend, unter Anderem das Prinzip vollen Freihandels aufstellt und dem Präsidenten die Befugniß einräumt, im Einverständniß mit der Regierung, die der Kongreß ernannt, Krieg zu erklären u. Frieden zu schließen. Die Debatten über die einzelnen Verfassungsparagraphen waren zum Theil sehr hitzig; nach einem glühenden Appell Aguinaldos aber nahm die Versammlung unter allgemeiner Begeisterung in lezter Lesung das Gesamtwerk einstimmig an und beauftragte die Regierung, zuerst in Washington und danach allen übrigen Regierungen die Konstituierung der jüngsten Republik anzuzeigen. Die Regelung der Beziehungen zu der Protectoratsmacht wurde dem Präsidenten und der Regierung Rabinis über-

lassen, die dem Kongresse schließlich noch die Ermächtigung zur Freilassung der spanischen Zivilgefangenen abtragen.

Die Tagalen selbst betrachten sich nämlich noch als im Kriegszustande mit Spanien, da dieses Frieden mit ihnen nicht geschlossen, wie sie die Freigabe der spanischen Priester verweigern, so lange der Papst nicht direkte Verhandlungen mit ihnen bezüglich eines abzuschließenden Konkordats eingeleitet habe, das vor Allem die Rechte des einheimischen Klerus und danach die der Zivilgewalt garantiren soll. Alle Verantwortlichkeit Aguinaldos wird an diesen „National-Forderungen“ wenig zu ändern vermögen!

So liegen gegenwärtig die Dinge, mit denen Amerika natürlich nicht zufrieden ist. Von Washington aus ist denn auch schon der Befehl ergangen, neue Truppen nach Manila zu senden. Die Lage spitzt sich zu. Reinenfalls aber ist anzunehmen, daß Nordamerika auf den Philippinen leichtes Spiel haben wird. Für Deutschland stehen momentan dort keine wichtigen Interessen in Frage und die Reichsregierung ist selbstredend weit davon entfernt, die neue Republik mit dem langen Namen offiziell anzuerkennen, so lange dieselbe nicht ihre Rechnung mit Nordamerika ausgeglichen hat.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser nahm am Freitag Abend an dem Diner theil, das der Oberpräsident Staatsminister v. Achenbach den Mitgliedern des Brandenburgischen Provinziallandtages gab. In seiner Erwiderungsrede auf den Trinkspruch des Oberpräsidenten führte der Kaiser aus, zwei Umstände seien es gewesen, welche es seinen Vorfahren ermöglichten, die großen, vom Oberpräsidenten hervorgehobenen Aufgaben zu lösen: der Hauptumstand war, daß sie vor allen anderen Fürsten, schon zur Zeit, wo vielleicht dergleichen Gedanken und Gefühle noch nicht gangbar waren, die persönliche Verantwortlichkeit der Herrscher dem Himmel gegenüber fühlten, der zweite Umstand war, daß sie das Volk der Märker hinter sich hatten. Auf dem Delberge habe der Kaiser gewissermaßen von Neuem sich den Fahneid geschworen, nichts unversucht zu lassen, um sein Volk zu einigen, das was es trennen konnte, zu befeitigen. Der Kaiser gedachte bei Betrachtung der wasserlosen und waldlosen heiligen Stätten der Liebe für den deutschen Wald. Er erwähnte dabei eines Ereignisses aus dem Jahre 1871 nach dem Kriege, wo die alte Friedensarbeit wieder aufgenommen wurde und die Entwicklung des Vaterlandes von Neuem beginnen sollte. Da saßen drei Paladine des großen alten Kaisers das erste Mal allein bei einem gemeinsamen Mahle. Der große General, der gemaltige Kanzler und der getreue Kriegsminister. Nachdem der erste kein Glas auf den Landesherrn und das Vaterland geleert hatte, ergriff der Kanzler das Wort und sagte: Wir haben nun Alles erreicht, wofür wir gekämpft, gestritten und gelitten, wir stehen auf der Spitze dessen, was je wir geträumt, was kann für uns noch irgendwas Interessantes, Erhebendes kommen? Eine kurze Pause folgte, dann sagte der alte Schlachtenlenker mit einem Male: „Den Baum wachsen zu sehen“ und tiefe Stille verbreitete sich im Zimmer, fortwährend sagte der Kaiser, ja, meine Herren, der Baum, den wir wachsen sehen, für den wir sorgen müssen, ist

die deutsche Reichsheide. Ein gesundes Wachstum ist ihr bestimmt, weil sie in der Hut der Märker steht, sie hat manchen Sturm durchgemacht, wird aber, so Gott will, in alle Ewigkeit halten. Ich kann somit heute nur von Neuem geloben, Alles zu thun was ich dazu vermag. Auch die Reize zu den geheiligten Stätten wird mir helfen, den Raum zu besetzen und zu pflegen, wie ein guter Gärtner die Zweige zurückzuschneiden, die überflüssig sind, auf die Thiere zu gehen, die keine Wurzeln benagen wollen, um sie auszurotten. Er hoffe, dann bald zu sehen, daß der Baum sich herrlich entwickle und vor ihm stehe der deutsche Michel, die Hand am Schwertknäuel. Sicher ist der Friede, der hinter dem Schilde, unter dem Schwerte des deutschen Michels steht. Es ist ja ein herrliches Beginnen für alle Völker, den Frieden herbeiführen wollen, aber es wird ein Fehler bei den ganzen Berechnungen angestellt. So lange in der Menschheit die unerlöste Sünde herrscht, wird es Krieg, Haß, Leid und Zwietracht geben, ein Mensch wird verhasst, den andern zu überorthellen. Was aber unter den Menschen gilt, ist auch unter den Völkern Gesetz. Deshalb wollen wir trachten, daß wir Germanen denigstens zusammenhalten wie ein freies Volk, wie ein rocher den bronze des deutschen Volkes; draußen weit über dem Meere und zu Haus in Europa möge sich jede den Frieden bedräuende Welle brechen. Dazu zu helfen sind die Märker berufen, ich hoffe, daß ich dafür Verständniß bei ihnen finde, daß mich die Mark zu stützen beabsichtige nach wie vor. Der Kaiser erhob sodann das Glas unter dem Rufe, so lebe die Mark Brandenburg, hurrah, hurrah, hurrah.

— Ein kräftiges Wort, das an zielbewußter Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig ließ, haben am Freitag die Sozialdemokraten im Reichstage zu hören bekommen. Seit jeher haben sie die Gewohnheit, bei der Etatsberatung neben der Armee insbesondere die Postverwaltung zum Gegenstand von Angriffen zu machen, die selbstverständlich nur darauf berechnet sind, in dem vieltausendköpfigen Beamtenheer dieses gewaltigen Verwaltungsgebietes Unzufriedenheit zu erregen und der Unbotmäßigkeit gegen die Disziplin Thor und Thür zu öffnen. Diesmal hatte es aber den Anschein, als ob der Abgeordnete Singer nach dem zweifelhaften Ruhm geizte, sich selbst zu übertreffen; denn seine Ausfälle gegen den Leiter der Postverwaltung gingen verantwärtlich ins Maßlose, daß ihn sogar der freisinnige Vize-Präsident Schmidt mit der für einen Vorsitzenden des Reichstags allerdings sehr selten klingenden Bemerkung unterbrach: „Sie würden wirksamer sprechen (!), wenn Sie sich mehr Wägigkeit auferlegten.“ Das klang durchaus nicht wie eine Zurechtweisung, sondern eher wie ein wohlmeinender Rath. Herr Singer ließ sich aber nicht raten, sondern tobte weiter, sodas sich Herr Schmidt genöthigt sah, ihn zweimal zur Ordnung zu rufen. Der Staatssekretär v. Poddieski blieb dem ungebärdigen Redner die gebührende Antwort nicht schuldig. Mit erfreulich kraftvollem Selbstbewußtsein rief er in die Reihen der Sozialdemokraten hinein: „Darüber dürfen die Sozialdemokraten nicht im Zweifel sein, daß ein Vertreter keine sozialdemokratische Bestimmung haben darf.“ Und weiter bezeichnete er es mit fester Energie als seine vornehmste Pflicht, sozialdemokratischen Bestimmung zu seinem Dienstfeld in Widerspruch zu setzen, aus den Reihen der Postbeamten herauszubringen. Einige

Bekanntmachung.

Im vierten Vierteljahr 1898 sind eingegangen:
a) vom **Gesch- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** die Stücke Nr. 12—16,
b) vom **Reichsgesetzblatt** die Nrn. 47—57.

Diese Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen **14 Tage** lang zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.

Eibenstock, den 4. Februar 1899.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:
Justizrath **Landrod.**

Gnädigtel.

Nr. 91 des Verzeichnisses der unter das Schank- und Tanzstättenverbot gestellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 6. Februar 1899.

Reise.

Gnädigtel.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Carlsfeld.

Im **Gasthose „zum grünen Baum“** in Carlsfeld sollen **Montag, den 13. Februar 1899, von Vorm. 1/10 Uhr an**

10700 Stück sichtige Aalher von 7—15 cm Stärke,	Schläge in den Abth. 30, 35, 41, 47
2790 „ „ „ „ 16—22 „ „	und Durchforstungen in 7—11, 21,
3500 „ „ „ „ 23—37 „ „	22, 41—43,
19 „ tannene „ „ 31—80 „ „	in Abth. 35,
54 rm sichtige Aufknüppel,	in vorgenannten Abtheilungen,
750 „ Kadelholz-Brennhölzer,	
58 „ buchene Sägen und Aeste in Abth. 49	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock, Gehre.** am 6. Februar 1899. **Geslach.**

de.
en
und
ent.
ns
cker
ereins.
so wird
bung zu
ie besten
airig-
oll-Pla-
leider,
arne,
Wald-
nnadel-
hichten-
ches Toi-
cinem
lich ge-
en und
diplome
el.
enstod.
nd 9 Uhr:
Schüh-
hand.
ine
Bo? sagt
s.
US.
m. 4 Uhr
st,
her.
m. 4 Uhr
st,
starke die
eigt und
senthalt.
eller.
US.
m. 4 Uhr
st,
neider.
mer.
m. 4 Uhr
st,
Hendel.
Sgrün.
m. 4 Uhr
st.
öhner.
gnum.
2. Grad.
s

in Gebrauch
Merke eine
ungeachtet
uer, seine
erneutem
n Kaiser
Blätter
r mangeln
wüßten,
ucht. Da
sichziehen
Auf seinem
eine ganze
staquirte,
Zentrum
u. warfen,
dieses mit
höhere Po-
Abteilung
ersten Pon-
n müssen,
engt wäre,
fizier mit
durch zum
die übrigen
flucht ge-
renadiere
von der
Dieses
über das
t flohen,
end. Der
bespannte,
egen.
und hätte
fortgesetzt
en werden
folgenden
Siegens
a tapferes
noch an
Nachfolger
Kation Ka-
iederholte
inlanglich
len wußte.
schmolzen.
selbst von
terie war
20 Schuß
gestritten
das Blut
ens Ver-
t mit Er-

Kommerzienrath Guntter war ganz erstaunt über die thatkräftige Rede, mit der sein einft so sorgloses Kind seine geschäftlichen Interessen vertrat.
„Am liebsten würde ich sofort die Heimreise antreten,“ sagte er verdrießlich, „es ist mein eigenes Verschulden, wenn ich das Geld verliere. Da sucht man auf alle mögliche Weise seinen Besitz zu vermehren, schafft und arbeitet ein ganzes Menschenalter unablässig, um das mühsam Erworbene durch einen ganz gewöhnlichen Geschäftsstreich zu verlieren. Es ist das erste Mal, daß ich den stets bewährten Grundregeln in meiner Geschäftsführung untreu wurde und mich aufs Glatteis wagte, nicht ohne meine Schuld muß ich nun diesen Mißgriff schwer büßen. Zu all den Unannehmlichkeiten kommt nun noch dieser zugedöppelte Mißer mit seiner Bewerbung um Deine Hand.“

Valeska blühte ihren Vater an, als ob sie träume, dann brach sie in ein heiteres, silberhelles Gelächter aus. „Der kalte, förmliche, wohlstriffrte, vornehme Mißer hat um mich geworben?“ fragte sie.
„Gewiß, und zwar in sehr liebenswürdiger, zuvorkommender Weise; ich hätte dem stolzen Geldmann so viel Takt und Gefühl gar nicht zugetraut. Dein Loos würde glänzend ausfallen, Valeska!“

„Wäre dies Deine ernstliche Meinung, lieber Papa,“ entgegnete sie lächelnd, „so müßte ich denken, Du wollest mich einfach los werden und meine ganze Vergangenheit wäre eine Täuschung gewesen; allein da ich dem Gegentheil fest überzeugt bin, so will ich auf das Glück, an Mister Davis' Seite zu leben, vorläufig noch verzichten.“

Guntter zog sein Tüchchen fest an sein Herz. „Ich hätte Dich auch schwerlich lassen, mein Liebling,“ sagte er warm; „mein fröhliches, sonniges Kind — und dieser kalte selbstsüchtige Geldmann — der Abstand ist zu groß. Ich hänge ja auch an Besitz und habe mein Leben lang vorwärts gestrebt, aber der Reichtum vermachte doch meine besseren, höheren Empfindungen nicht zu erstickend; noch immer habe ich gesucht, meinen Mitmenschen gerecht zu werden. Wenn ich Dich wirklich einmal von meiner Seite lassen muß, so soll Dein Zukünftiger auch der richtige Mann dazu sein — mit einem Wort einer, der meinem Herzen wohlgefällt!“

Vor Allem aber auch dem meinen,“ lautete Valeskas heitere Antwort; „vorläufig hat schon einer Besitz davon genommen und die ersten Anrechte auf meine Liebe — und das ist mein lieber Herzenspa.“

Geschmeichelt lächelte er sie zärtlich auf die sorglos glänzende Stirn. „So leichtens Kaufe gebe ich auch unser Geld nicht verloren, Papa,“ sagte sie sehr entschieden, vorerst soll es allerdings unsere erste Aufgabe sein, Frau Burger in den Nachforschungen über den Verbleib ihres Sohnes zu unterstützen. Wenn es und jedoch gelungen, das Dunkel zu lichten, wollen wir uns nach besten Kräften auch um die Erhaltung unseres Vermögens bemühen.“

Die amerikanische Luft scheint sehr unternehmungslustig auf Dich einzuwirken, ich fürchte nur, daß der Erfolg auch hier auf sich warten läßt.
„In diesem Falle sind Deine Befürchtungen grundlos,“ erwiderte Valeska heiter, „ich habe bereits an die Hospitalverwaltung nach Chile geschrieben und sehr erfreuliche Nachrichten erhalten. Es liegt nicht außer der Möglichkeit, daß Ernst die Seuche glücklich überstanden und das Hospital gesund verlassen hat. Erkundigungen werden sicher zu einem günstigen Ergebnis führen.“

„Nun, an mir soll es wahrlich nicht liegen, die theure Frau länger der qualvollsten Ungewißheit auszuweisen,“ sagte Guntter lebhaft, „wenn Ihr Euch wohl genug fühlt, können wir schon morgen New-York mit seinem aufregenden, lärmenden Treiben verlassen, ich werde erst wieder froh aufatmen, wenn ich Amerika ganz hinter mir habe und das wogende Meer vor mir sehe, das mich der Heimath zuführt.“

Frau Burger hatte die Seereise sehr gut überstanden. Etwas von der Hoffnungslosigkeit Valeskas hatte sich auch ihr mitgetheilt und wenn sie das junge Mädchen mit liebender Sorgfalt und mütterlichem Beistand umgeben, so fühlte sie sich durch deren herzliche, innige Hingebung reichlich belohnt. War sie doch jetzt auch dem Dunskreis des Alltagslebens, mit seiner Ebbe und Fluth von kleinlichen Sorgen, der drückenden Qual der Armuth mehr als enthoben. Die gebildete, anspruchslose Frau, die, um ihren Kindern eine höhere geistige Richtung geben zu können, gehungert und gearbeitet hatte, fühlte sich in den veränderten Lebensverhältnissen wie neu belebt.

Kommerzienrath Guntter war stets voll zarter Rücksicht und inniger Theilnahme und seine Lebensansichten erzielten von den humansten, menschenfreundlichsten Gesinnungen durchdrungen. Leben und leben lassen, war sein Wahlspruch, welchen er auch im Verkehr mit seinen Untergebenen zum Ausdruck brachte. Er hatte unter den Arbeitern seiner Woll- und Baumwollfabriken Verforgungs-, Wittwen- und Waisenfassen gegründet und in jeder Hinsicht für aller Wohl und Wehe Sorge getragen, und doch war er ein reicher Mann geworden, welcher die volle und verdiente Anerkennung und Hochachtung seiner Mitbürger und Untergebenen genoß.

Die amerikanische Geschäftsreise hatte den heiter angelegten deutschen Handelsherrn völlig um seine gute Stimmung gebracht. Wenn ihm schon die Aussicht, einen guten Theil seines Vermögens verlieren zu haben, heftige Aufregung verursachte, so steigerte sich dieselbe noch über die ungläubliche Kalblützigkeit, mit der ihm sein langjähriger, bisher treuer Geschäftsfreund die Eröffnungen von den großen Verlusten gemacht und dabei noch um Valeskas Hand angehalten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Ich habe mich in Zwickau als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Expedition befindet sich Hornmarkt 3 I (Bar'sches Haus), Eingang Schillerstraße.
Ich bin zugelassen bei dem Königlichen Land- u. Amtsgerichte Zwickau und der Kammer für Handelsfachen zu Glauchau.
Zwickau, den 3. Februar 1899.
Rechtsanwalt Dr. Stauss.

Aunthonig,
bester Ersatz für Bienenhonig,
à Pfund 50 Pfennige
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.
9000 Mark
erste Hypothek werden auf ein Hausgrundstück zu leihen gesucht.
Gestl. Offerten unter **B. 100** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

General-Versammlung
des Leichenkassenvereins der Bürstenmacher zu Schönheide
am 19. Febr., Nachm. 3 Uhr im Gasthof z. „Deutschen Haus“.
Tagesordnung:
1) Rechnungsvorlage auf das Jahr 1898.
2) Beschlußfassung über ein neu anzuschaffendes Hauptbuch, alphabetisch geordnet.
3) Gleichmäßige Regulirung der Beiträge und Unterstützung, § 7a und 11 der Statuten.
4) Verleihen unseres Leichenwagens nach auswärts.
Einer recht zahlreichen Theilnahme sieht entgegen
Robert Leistner, Vorsteher.

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Beweise liebevoller Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen **Georg** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Eibenstock, den 5. Febr. 1899.
Famille Emil Bleyer.

Obergebisse
vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 104895 gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben. Vorzüge derselben: Absolut feststehend, ohne die Schleimhäute zu entzünden. Bedeutend schwächer, leichter u. haltbarer gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.
Eugen Beyer,
Schönheide,
vis-à-vis der Post u. elektr. Werk.

Flotter Schnurrbart!
Franz Haar- und Bart-Elisir, schnellstes Mittel z. Entzug d. Bart- u. Haarwuchses, u. ist all. Dama. u. Kind. u. Voll. entzünden verursachend, durch viele Dant. u. Anrechnungschr. beweis.
Erfolg garantiert!
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nach Gebrauchsanw. u. Garantiechein. Devi.
Nur p. Nachn. ob. Einl. d. Betrag. (s. i. Beif. aller Eänder). Preis recht zu bezahlen durch
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergfelde.

Hustenheil
bestes Bindeungsmittel bei Husten u. Heiserkeit; in Packeten à 10 Pf. zu haben bei **B. Schürer, E. v. H. H. Löcher, G. Emil Tittel, E. Zeuner, H. Pöhlend, M. Steinbach.**

Glycerin-Schwefelmilchseife
der Königl. Bayer. Hof-Parfümeriefabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, 3 Mal prämiirt, von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge, Hautjucken, Schuppen,** sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße, à Stück 35 Pf.
Beer-Schwefel-Seife,
à Stück 50 Pf., vereint die vorzüglichsten Wirkungen von Schwefel und Theer.
H. Lohmann.

Wunderbare Neuheiten
in
Kleider-Stoffen,
couleur und schwarz, in allen Webarten und Qualitäten empfehle zu concurrenzlosen Preisen.
Für Confirmanden
empfehle besonders
hochfeine einzelne Roben und Nest-Coupons zu bedeutend reduzirten Preisen.
A. J. Kalitzki Nachflgr.

Fischwaaren sowie Süßfrüchte:
Röllchen, Syrotten, geräuch. Lachs, Delfardinien, Bratheringe, Kollmops, Niesen-Lachsheringe sowie alle anderen Fischwaaren; ferner **Apfelsinen, Citronen, Blumentohl und frisches Gemüse;** versende billigt jedes Quantum. Man verlange Preisliste! Vertreter überall gesucht!
Ernst Holler, Leipzig-Schleusig.
Eigene Räucherei und Marinir-Anstalt.
Atelier für Künstliche Zähne u. Gebisse
sowie Plombiren usw.
Schonendste, gewissenhafte, feinste naturgetreue Ausführung, unter Garantie, bei sehr mäßigen Preisen.
H. Scholz am Neumarkt.

MOHR'SCHE
Margarine
wie beste Butter.
schmeckt u. bräunt
Man achte genau auf obige Marke!

Ein auch zwei Vehrlinge
können als Musterzeichner zu Ostern unter günst. Bedingungen Aufnahme finden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
An einer neu aufgestellten Maschine wird ein
tüchtiger Sticker
gesucht.
H. Wolf, Haberleithe.

Gesucht sofort
unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte, energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden.
Größe und vorzüglich fundirte Anstalt. 1898 über Mt. 667,000 Schäden incl. Erlöss bezahlt.

Dank.
Seit Jahren war meine Tochter mit einer bössartigen Geschwulst am rechten Backen befallen, welche nach Erklärung mehrerer Aerzte nur durch Heraus schneiden und Ausfüllen eines Theils des Unterkiefers gründlich zu heilen sein sollte. Der energischen Behandlung des Herrn **P. Semerak** in **Niederöhrnitz** bei Dresden gelang es, dieses Uebel auch ohne Schreiben zu beseitigen. Da sich nach Breiten zwei Jahren noch keine Neubildung eingestellt hat, glaube ich nun annehmen zu dürfen, daß die Heilung eine gründliche war und fühle mich verpflichtet, Herrn **Semerak** allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen, indem ich hier öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.
Seiferödorf b. Radeberg, den 30. November 1898.
Friedrich Probst.
Beglaubigt: **Trepte, Gem.-Vorft.**

Pluß-Stauffer-Ritt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit **Gold- und Silber-Medaillen prämiirt,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebmittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
Max Steinbach.

Ueberraschend
ist die wohltätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Siliciummilchseife.
Vorrätig à Stück 50 Pf. bei:
H. Lohmann, Drogerie.

Fräulein
für das Musterfach zum baldigen Austritt gesucht. Angebote werden unter **M. F.** an die Exp. d. Bl. erb.

Zur
Confirmation
empfehle
schwarze und bunte
Kleider-Stoffe
in
grosser Auswahl.
C. G. Seidel.

Seit 12 Jahren
bestens bewährtes Bindeungs- und Genußmittel gegen **Sußen, Heiserkeit u. Verschleimung** sind die **Goldstücken Zwiebelbonbons.**
Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pf. allein zu haben bei
H. Lohmann.

THE MESSMER
Thee 3.50
97. Pf.
Beliebter Theemischungen höchster Klasse. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pf. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 60 Pf.
Max Steinbach, Eibenstock.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfund 60 Pf. empfiehlt
Julius Kluge im Engl. Hof.

Dr. Richters electromotorische Zahnhalsbänder,
um Kindern das Zähnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Blatt 10, 20, 50 Pf.

M. 75,000,000 Deutsche 3% Reichs-Anleihe M. 125,000,000 Preussische 3% Consols

werden zur Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung findet gleichzeitig

am 9. Februar d. J.

statt und ist der Zeichnungspreis auf M. 92.— für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Weitere Spesen entstehen nicht. Anmeldungen nimmt entgegen

**Der Chemnitzer Bank-Verein in Aue i. Erzgeb.
sowie dessen Cassenstelle A. Wedell, Eibenstock.**

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Die Anstalt wird Ostern 1899 durch die Ausgestaltung des Progymnasiums und Einrichtung der 1. Klasse vollständig.

Das Schulgeld beträgt jährlich 100 M., für die Progymnasialisten 110 M. Aufnahmegebühr 3 M. Die Aufnahme kann vom erfüllten 9. Lebensjahre an geschehen; beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis.

Anmeldungen werden möglichst zeitig erbeten. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 10. April statt. Gute Pensionen zu verschiedenen Preisen können nachgewiesen werden.

Die interimistische Direktion.

Dr. phil. H. Goldhan.

Sprechzeiten: Montags 11—1/2, Mittwoch 12—1, Donnerstag 2 bis 3, Sonnabend 12—1 Uhr.

Erstlings-Wäsche

und dazu passende Stoffe empfiehlt billigt in großer Auswahl

Emil Mende.

Acetylen!

Für den Verkauf unserer prämierten, automatisch arbeitenden und explosions-sicheren Acetylenapparate suchen tüchtige Vertreter. Erste Thüringer Acetylen-Gas-Gesellsch. Erfurt, Lindenmühle.

Agenturengründung

Tüchtiger Fachmann der Textilbranche am Wiener Platz, Oesterreich bestens eingeführt, übernimmt Vertretungen leistungsfähiger Fabrikbetreiber der Barmen, Elberfelder, Crefelder, Chemnitzer, Blaener, Annaberger und Eibenstocker Firmen. Derselbe würde gegen Sicherstellung auch Lager übernehmen. Gest. Anträge unter Chiffre: „Gute Referenzen 613“ an Rudolf Mosse, Wien.

Achtung!

Um mein Aepfel-Lager zu räumen, verkaufe den 5 Liter Aepfel von 35 Pfg. an, Steyermarkter Aepfel, Gold-Barmänen, dann große rote Stettiner, Mohren-Stettiner, verschiedene Sorten Reinetten, dann Altenburger Graue Aepfel 5 Liter 80 Pfg. bis 1 Mk., große Auswahl in feinsten Reissina-Aepfeln, aus Kisten von 160 Stück das Duzend 1 Mk., aus Kisten von 200 Stück das Duzend 70 Pfg., aus Kisten von 300 Stück das Duzend 50 Pfg., feinste Reissina-Citronen, das Duzend 50 Pfg., Mischoff, das Pfd. 25 Pfg., Datteln und Feigen, das Pfd. 30 Pfg., Bosnische Pflaumen, 2 Pfd. 35 Pfg., 1 Pfd. 18 Pfg. Um recht flotte Abnahme bittet

Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

goldenen Hochzeit

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit für 3 Stimmmaschinen im Englischen Hof, sofort beziehbar, anderweitig zu vermieten. Weiteres durch Oscar Kinne.

Für Confirmanden

empfehle fertige Unterröcke, Standbröcke, Moireröcke, Barchent- u. weiße Röcke.

Ferner: fertige Hemden, weiß und bunt, Wäsche etc.

in allen gewünschten Qualitäten und Größen am Lager. Preise bekannt billigt.

A.J. Kalitzki Nachf.

Empfehlung!

Frisches Würzburger Gemüse, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Rabinschen, Schnittlauch, Petersilie, Pastinaken, Kieler Sprotten und Voll-Pöcklinge, frischen Cuart, frischen Schellfisch empfiehlt

Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

Raum

für 3 Stimmmaschinen im Englischen Hof, sofort beziehbar, anderweitig zu vermieten. Weiteres durch Oscar Kinne.

Verloren wurde Montag früh eine blaue Arbeitsblouse. Gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Eine geübte Kurbelfiederin, die selbstständig arbeitet, wird bei hohem Gehalt für Stettin gesucht. Adr. A. Heidrich, Stettin, Breitestraße 70.

Für Schlittenpartien

empfiehlt sich geehrten Herrschaften das

Hôtel zum Bathskeller zu Johannegeorgenstadt.

(Neue Bewirtschaftung.)

Vorzügliche Küche, bestens gepflegte Biere und Weine etc. Einziger Saal am Plage.

Beräumige freundliche Localitäten, Gesellschaftszimmer. Höchste civile Preise. Conlaueste Bedienung.

Stallung für 20 Pferde.

Um gütigen Besuch bittet

C. Frenzel.

Die Original-Schuhplattler D' Oberlander

Schick aus Fölsz (Oberbayern) kommen!

Die Verlobung unserer Tochter Toni mit Herrn Zollsekretär Georg Engemann in Eibenstock beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Seidel und Frau

Anna geb. Hempel.

Eibenstock, Februar 1899.

Toni Seidel

Georg Engemann

e. s. a. V.

Aug. Polich's Kleiderstoff-Collection

für Frühjahr und Sommer ist eingetroffen. Daraus verkaufte Muster werden in 2 Tagen geliefert und nur ein Mal am Plage verkauft.

Emil Mende.

Empfehlung!

Weiner werthen Kundenschaft die ergebene Mittheilung, daß für die Frühjahrs- sowie Sommerfaison die neuesten Muster — auch für Confirmanden — eingetroffen sind und zur gefälligen Ansicht bei mir ausliegen.

Ferner gestalte ich mir auf den Eingang der neuesten Sachen aus der Seidenweberei Lotze-Hohenstein aufmerksam zu machen.

Spezialität: Braut- u. Ballkleider.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne

Hochachtend
Hulda Meinel.

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

Dritte Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlm. 800 Gewinne bar

150,000 M.

I. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 21. März gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Hierzu eine humoristische Zeilung.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3

Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Altenburger Ziegenkäse,

Ruhrkäse, frischen Cuart, Pfd. 18 Pfg., 4 Margarine, Pfd. 60 Pfg., große Pöcklinge, 3 Stück 10 Pfg., selbsteingelchn. Sauerkraut, Pfd. 8 Pfg., Salz- und Pfeffergranat, Pfd. 8 Pfg., Caramellen in Beuteln zu 10 und 20 Pfg., Rothkraut, Pfd. 9 Pfg.

E. Franke, Grünwaarenhdlg., neben „Stadt Dresden“.

Unger's Restaurant.

Heute Dienstag, den 7. Febr.:

Schlachtfest

Vormittag 10 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends frische Würst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet

Karoline verw. Unger.

Gabelsb. Stenogr.-Verein.

Heute Dienstag, den 7. Februar e. nach

der Dienstag Versammlung. Sonntag, den 12. Februar e. im Schützenhause Unterhaltungs-Abend mit

Tänzen. Anfang 8 Uhr. Mitglieder und deren Angehörige werden hierdurch dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Beamten-Verein.

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr: Versammlung im Hotel „Stadt Leipzig“.

Spielabend

bei Louis Reichsner und ein Fächchen.

Thermometerstand.

3. Febr. — 10,5 Grad — 4,5 Grad.

4. — 8,7 — 4,0

5. — 7,0 — 1,5